



Stadt Friedrichshafen

Auswertung der Bürgerbefragung zur Fortschreibung des
Rahmenplans Friedrichstraße

Stand: 1. Juni 2021



Fabian Lauterbach, MSc | David Zimmermann, BA
wer denkt was GmbH | Robert-Bosch-Str. 7 | 64293 Darmstadt
T: +49 6151 62915-50
www.werdenktwas.de

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
2. Soziodemografische Merkmale	4
3. Deskriptive Befragungsergebnisse	7
4. Zusammenfassung	15
Anhang	17
Papierfragebogen.....	17

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Status als Bewohner*in oder Grundstückseigentümer*in.....	4
Abbildung 2: Altersstruktur.....	5
Abbildung 3: Formaler Bildungsgrad.....	5
Abbildung 4: Geschlechtsverteilung.....	6
Abbildung 5: Beurteilung der Entwicklung der Friedrichstraße (Frage 1).....	7
Abbildung 6: Beurteilung der Verdichtung (Frage 2).....	8
Abbildung 7: Bevorzugter Nutzungsschwerpunkt (Frage 3).....	8
Abbildung 8: Rolle des eigenen Fahrzeugs (Frage 4).....	9
Abbildung 9: Beurteilung der Errichtung eines Hochhauses / Hochpunkts (Frage 5).....	10
Abbildung 10: Bevorzugte Höhe eines Hochhauses / Hochpunkts (Frage 5.2).....	10
Abbildung 11: Bevorzugte Nutzung der Fläche zwischen Oranienstraße und Bahnlinie (Frage 6)..	11
Abbildung 12: Notwendigkeit eines Fußwegs parallel zur Bahnstrecke (Frage 7).....	12
Abbildung 13: Beurteilung der Verkehrssituation (Frage 8).....	12
Abbildung 14: Nutzungsmodi der Friedrichstraße (Frage 9).....	13
Abbildung 15: Bevorzugter zukünftiger Entwicklungsschwerpunkt (Frage 10).....	14

1. Einleitung

Die Friedrichstraße hat in Verbindung mit der angrenzenden Bebauung für Friedrichshafen sowohl aktuell als auch historisch betrachtet eine besondere Bedeutung. Im Laufe der Zeit verlor die einstige Prachtstraße an Prestige und erhielt zunehmend den Charakter einer Hauptverkehrsachse (B 31). Um der zukünftigen Entwicklung eine neue Richtung zu geben, wurde 2012 der Rahmenplan Friedrichstraße verabschiedet. Seit der Beschlussfassung haben sich jedoch verschiedene Rahmenbedingungen verändert, insbesondere im Bezug auf den Aspekt einer Verdichtung als auch die Frage, ob die Errichtung eines Hochpunkts als westlicher Abschluss der Friedrichstraße auch zukünftig weiterverfolgt werden soll.

Vor diesem Hintergrund hat die Stadt Friedrichshafen im Zeitraum vom 05. Mai 2021 bis zum 24. Mai 2021 eine öffentlich zugängliche Befragung zur Fortschreibung des Rahmenplans Friedrichstraße auf der Beteiligungsplattform friedrichshafen.sags-doch.de durchgeführt. Neben der Online-Umfrage hatten interessierte Bürger*innen auch die Möglichkeit, mittels eines Papierfragebogens teilzunehmen, welcher bei den städtischen Einrichtungen angefordert und abgegeben werden konnte.

Mit der Befragung wurden die Eindrücke, Ideen, Vorstellungen und planerischen Anliegen der Häfler*innen erfasst, um weitere Anhaltspunkte für die künftige Entwicklung der westlichen Friedrichstraße, insbesondere auch hinsichtlich der Errichtung eines Hochpunktes bzw. Hochhauses, zu erhalten.

Nach der Bereinigung etwaiger Manipulationsversuche sowie unvollständiger Datensätze¹ sind bei dieser Befragung insgesamt 1.087 verwertbare, d.h. valide, Antwortdatensätze für die Auswertung berücksichtigt worden.

Im Folgenden werden die zentralen Ergebnisse der Befragung zusammenfassend dargestellt.

¹ Unvollständige Datensätze entstehen i.d.R. durch das vorzeitige Verlassen des Fragebogens (Benutzerabbruch) und müssen einzeln auf ihre Verwertbarkeit geprüft werden. Hartes Prüfungskriterium für die unvollständigen Datensätze war das Bearbeiten des Fragebogens zu mindestens 41,18 % (7 von 17 Fragen beantwortet).

2. Soziodemografische Merkmale

Nachfolgend werden die Ergebnisse der soziodemografischen Fragen (Fragen 12 bis 15) und somit die zentralen Merkmale der Teilnehmer*innen vorgestellt.

Status als Bewohner*in oder Grundstückseigentümer*in im Bereich der westlichen Friedrichstraße

Insgesamt gibt jede vierte teilnehmende Person (24,66 %, 268 Personen) an, im Bereich der westlichen Friedrichstraße oder der angrenzenden Umgebung zu wohnen oder ein Grundstück zu besitzen. 70 % (764 Personen) wohnen hingegen an einem anderen Ort und besitzen kein Grundstück in Bereich der westlichen Friedrichstraße und Umgebung. Nicht beantwortet wurde die Frage von 5,06 % (55 Personen) der Teilnehmer*innen (siehe Abbildung 1).

Sind Sie Bewohner*in oder Grundstückseigentümer*in im Bereich der westlichen Friedrichstraße oder der angrenzenden Umgebung?

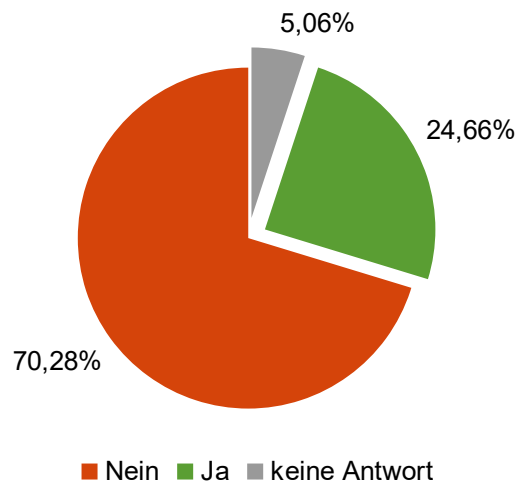


Abbildung 1: Status als Bewohner*in oder Grundstückseigentümer*in

Altersstruktur

Die Betrachtung der Altersstruktur zeigt, dass der größte Anteil der Teilnehmer*innen (20,52 %, 223 Personen) zwischen 55 und 64 Jahren alt ist. 19,6 % (213 Personen) gehören zur Altersgruppe zwischen 45 und 54 Jahren, 15,82 % (172 Personen) sind 35 bis 44 Jahre alt, 12,42 % (135 Personen) gehören zur Gruppe zwischen 25 und 34 Jahren und 12,14 % (132 Personen) gehören zur Gruppe zwischen 65 und 74 Jahren. Geringere Anteile machen die Altersgruppen der 75-Jährigen und älterer Personen (8,19 %, 89 Personen), der 18- bis 24-Jährigen (5,24 %, 57 Personen), sowie der unter 18-Jährigen (1,29 %, 14 Personen) aus. Nicht beantwortet wurde die Frage von 4,78 % (52 Personen) der Teilnehmer*innen (siehe Abbildung 2).

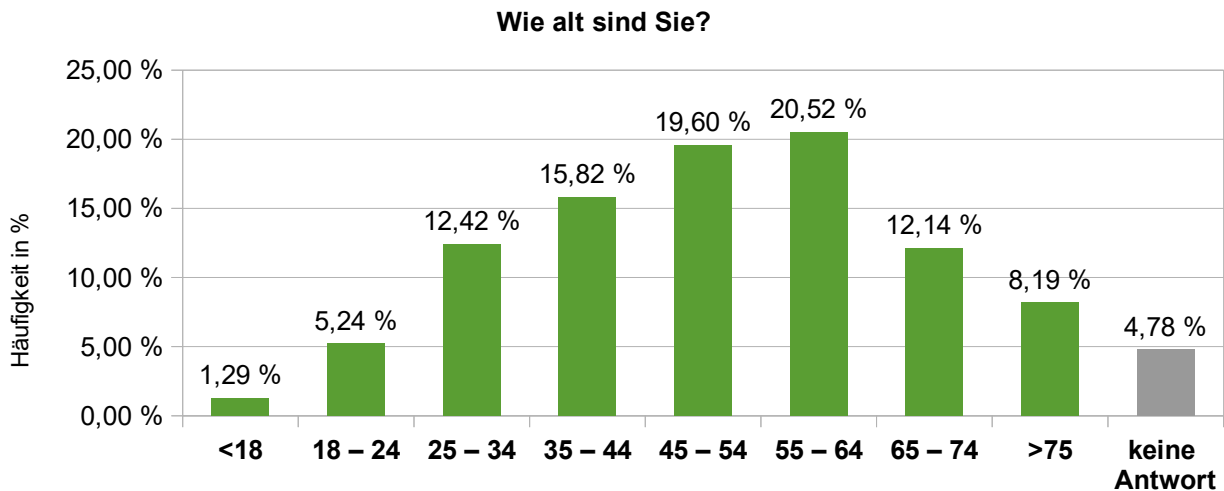


Abbildung 2: Altersstruktur

Bildungsabschluss

Knapp jede zweite Person (47,56 %, 517 Personen) besitzt einen (Fach-)Hochschulabschluss und jede vierte Person (24,56 %, 267 Personen) das Abitur bzw. die (Fach-)Hochschulreife. 17,48 % (190 Personen) haben die Mittlere Reife bzw. einen Realschulabschluss, 3,59 % (39 Personen) besitzen einen Volks-/Hauptschulabschluss und 0,37 % (4 Personen) haben keinen Schulabschluss. Dies bestätigt die empirische Beobachtung, dass sich Personen mit einem hohen formalen Bildungsabschluss tendenziell eher politisch beteiligen. Weitere 6,44 % (70 Personen) haben diese Frage nicht beantwortet (siehe Abbildung 3).

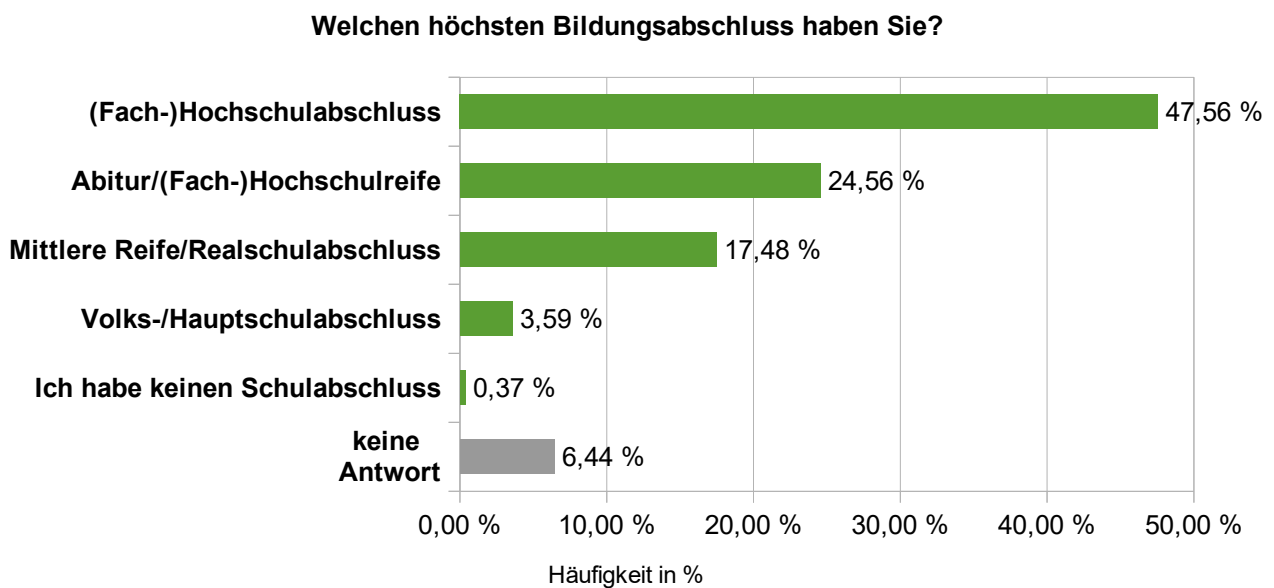


Abbildung 3: Formaler Bildungsgrad

Geschlechtsverteilung

Die Geschlechterzusammensetzung der Umfrageteilnehmer*innen ist ausgeglichen, bei einem leicht höheren Anteil männlicher Teilnehmer: So sind 49,49 % (538 Personen) männlich und 44,07 % (479 Personen) weiblich. Weitere 0,28 % (3 Personen) sind jeweils divers oder unbestimmt. 5,89 % (64 Personen) haben die Frage nach dem Geschlecht nicht beantwortet (siehe Abbildung 4).

Bitte teilen Sie uns Ihr Geschlecht mit:

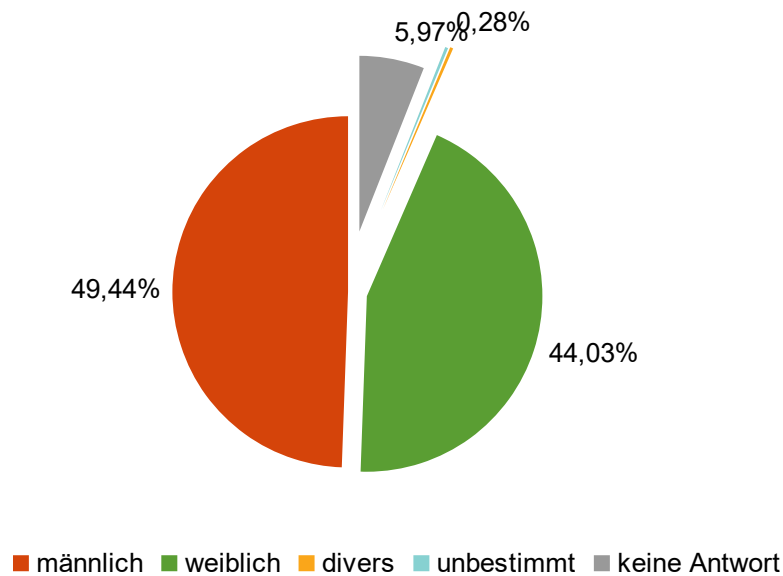


Abbildung 4: Geschlechtsverteilung

3. Deskriptive Befragungsergebnisse

Im folgenden Abschnitt werden die zentralen deskriptiven Ergebnisse der Befragung vorgestellt.

Beurteilung der Entwicklung der Friedrichstraße (Frage 1)

Die Entwicklung der Friedrichstraße in den letzten Jahren wird von den Umfrageteilnehmer*innen als eher negativ beurteilt. So beurteilt knapp die Hälfte (45,72 %, 497 Personen) die Entwicklung als negativ, rund ein Viertel (24,75 %, 269 Personen) als unverändert und ein Fünftel (20,33 %, 221 Personen) als positiv. Dies liefert einen ersten Anhaltspunkt dafür, dass weitere Maßnahmen nötig sind, um einen wahrgenommenen Negativtrend zu stoppen bzw. umzukehren. Weitere 8 % (87 Personen) können die Entwicklung nicht beurteilen und 1,2 % (13 Personen) haben diese Fragen nicht beantwortet (siehe Abbildung 5).

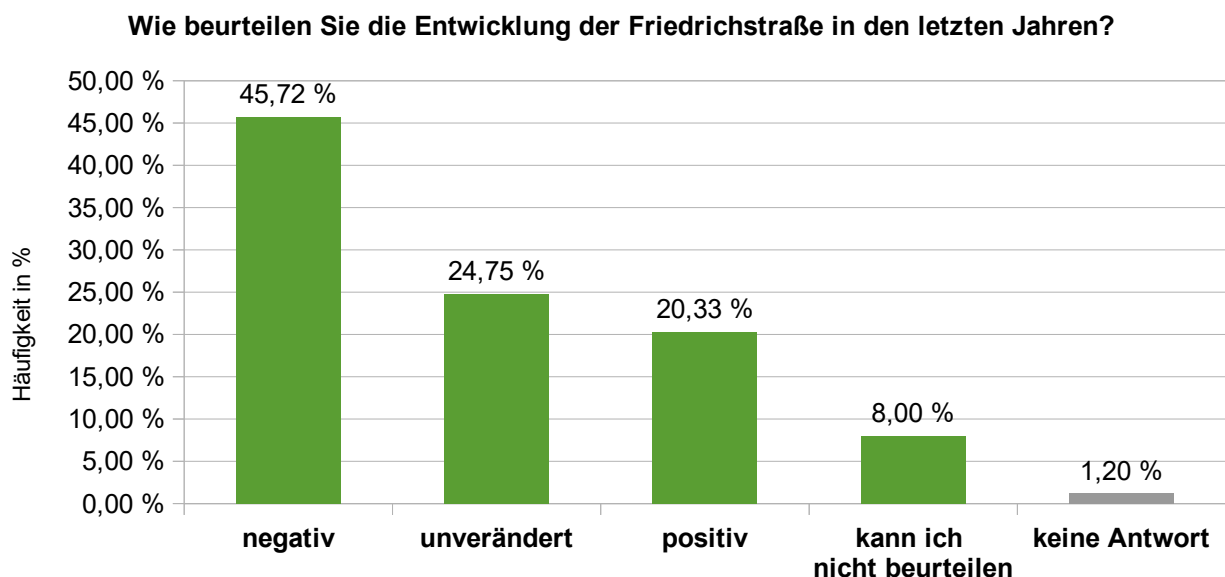


Abbildung 5: Beurteilung der Entwicklung der Friedrichstraße (Frage 1)

Beurteilung einer Nachverdichtung (Frage 2)

Das Meinungsbild bei der Frage nach einer möglichen Nachverdichtung im Westteil des Rahmenplans zwischen Olgastraße und Werastraße ist ambig, d.h. nicht eindeutig. So gibt etwas mehr als die Hälfte der Teilnehmer*innen (52,81 %, 574 Personen) an, dass die bisher vorgesehenen Höhen der Gebäude festgeschrieben werden und keine weitere Verdichtung möglich sein sollte. Etwas geringer ist die Zustimmung zu einer Verdichtung mit 45,81 % (498 Personen). Nicht beantwortet wurde die Frage von 1,38 % (15 Personen) der Teilnehmer*innen (siehe Abbildung 6).

Wie beurteilen Sie diese Verdichtung?

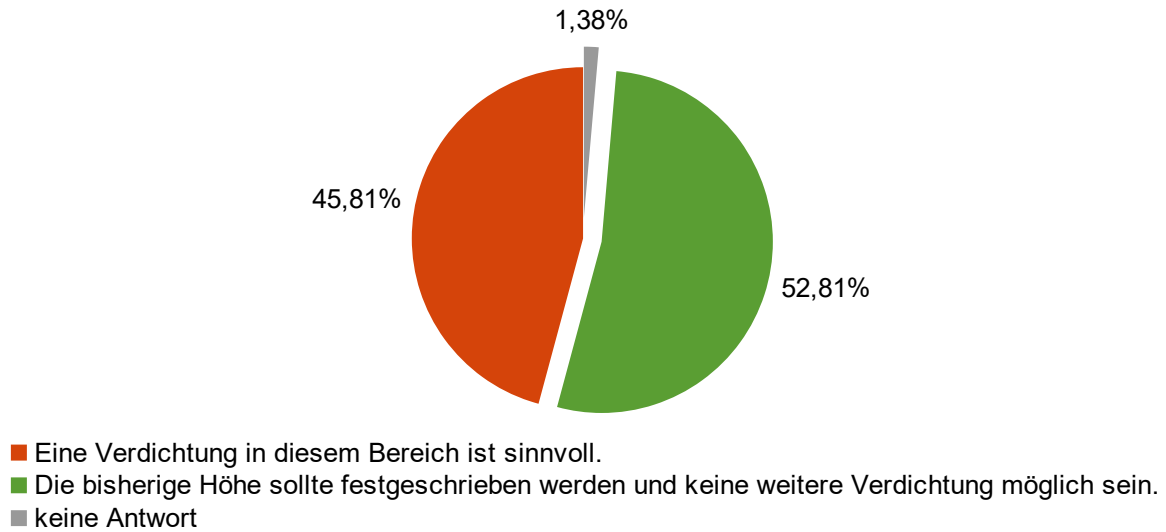


Abbildung 6: Beurteilung der Verdichtung (Frage 2)

Bevorzugter Nutzungsschwerpunkt (Frage 3)

Bei dem bevorzugten Nutzungsschwerpunkt in der westlichen Friedrichstraße gibt es zwei fast gleichermaßen favorisierter Antwortoptionen, wobei insbesondere der Bereich Wohnen eine wichtige Rolle spielt: 41,67 % der Teilnehmer*innen (453 Personen) sprechen sich dafür aus, dass der Nutzungsschwerpunkt *etwa in gleichen Teilen im Wohnen und in gewerblichen Nutzungen* liegen soll.

Wo sehen Sie den zukünftigen Nutzungsschwerpunkt in der westlichen Friedrichstraße?

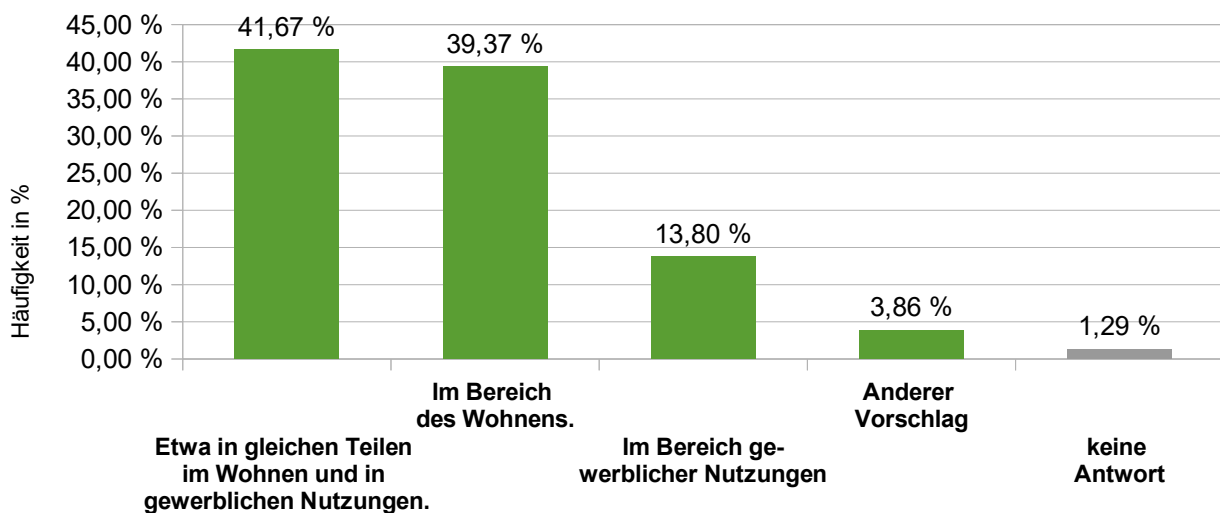


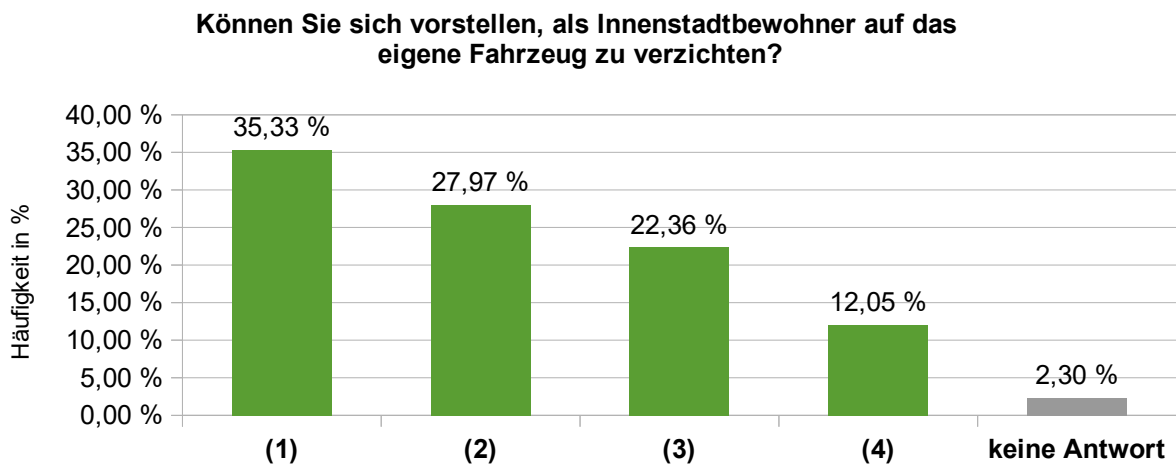
Abbildung 7: Bevorzugter Nutzungsschwerpunkt (Frage 3)

Weitere 39,37 % (428 Personen) sehen den Schwerpunkt ausschließlich *im Bereich des Wohnens*.

13,8 % (150 Personen) favorisieren den Nutzungsschwerpunkt *im Bereich gewerblicher Nutzungen (Einzelhandel, Dienstleistungen, Hotel und Gastronomie)* und 3,86 % (42 Personen) sehen einen gänzlich anderen Schwerpunkt und wählten die Antwortoption *Sonstiges*. Nicht beantwortet wurde die Frage von 1,29% (14 Personen) der Teilnehmer*innen (siehe Abbildung 7).

Rolle des eigenen Fahrzeugs (Frage 4)

Bei der Frage nach der Rolle des eigenen Fahrzeugs zeigt sich eine recht ausgeprägte Verzichtsbereitschaft der befragten Häfler*innen. So gibt mehr als ein Drittel (35,33 %, 384 Personen) der Teilnehmer*innen an, dass sie auf einen PKW – in einem durch den öffentlichen Nahverkehr und die Nahversorgung gut erschlossenen Innenstadtquartier – verzichten können. Immerhin 27,97 % (304 Personen) könnten zumindest auf einen Zweitwagen verzichten. Für mehr als ein Fünftel (22,36 %, 243 Personen) kommt ein Verzicht nicht in Frage und für 12,05 % (131 Personen) kommt derzeit ein Verzicht nicht in Frage, aber eventuell zu einem späteren Zeitpunkt. Lediglich 2,30 % (25 Personen) haben diese Frage nicht beantwortet (siehe Abbildung 8).



- (1) Ich könnte auf einen PKW verzichten.
- (2) Ich könnte zumindest auf einen Zweitwagen verzichten.
- (3) Ein Verzicht kommt für mich nicht in Frage.
- (4) Derzeit kommt ein Verzicht noch nicht in Frage, eventuell zu einem späteren Zeitpunkt und unter folgenden Rahmenbedingungen

Abbildung 8: Rolle des eigenen Fahrzeugs (Frage 4)

Beurteilung der Errichtung eines Hochhauses / Hochpunkts (Frage 5)

Die befragten Bürger*innen sprechen sich recht eindeutig gegen die Errichtung eines Hochpunkts bzw. Hochhauses als westlichen Abschluss der Friedrichstraße aus. So haben mehr als zwei Drittel (68,26 %, 742 Personen) gegen und ein Drittel (30,27 %, 329 Personen) für eine Errichtung gestimmt. Nicht beantwortet wurde die Frage von 1,47% (16 Personen) der Teilnehmer*innen (siehe Abbildung 9).

Können Sie sich die Errichtung eines Hochhauses an dieser Stelle vorstellen?

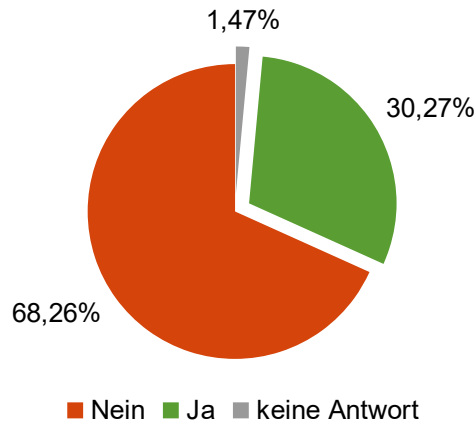


Abbildung 9: Beurteilung der Errichtung eines Hochhauses / Hochpunkts (Frage 5)

Bevorzugte Höhe eines Hochhauses / Hochpunkts (Frage 5.2)

Methodischer Hinweis: Aufgrund der Filterlogik des Fragebogens wurde nicht allen Befragten die Frage nach der bevorzugten Höhe eines Hochhauses / Hochpunkts gestellt. Lediglich die Teilnehmer*innen, welche bei der vorherigen Frage (Frage 5) *Ja* als Antwort angegeben haben, konnten auf diese Frage antworten. Damit einhergehend verringert sich die Grundgesamtheit bei dieser Frage (von 1.087 auf 329 Personen).

Der Rahmenplan von 2012 sieht für das Hochhaus 12 Geschosse vor, lässt aber die genaue Gestaltung des Gebäudes offen. Die vorliegende Frage sollte die Meinung der befragten Personen bezüglich der Höhe des Gebäudes eruieren. Für mehr als die Hälfte (52,58 %, 173 Personen) ist die Höhe von *12 Geschossen in Ordnung*, wohingegen ca. ein Viertel (26,75 %, 88 Personen) *eher noch weitere* bzw. knapp ein Fünftel (19,76 %, 65 Personen) *eher weniger Geschosse* favorisieren. Weitere 0,91 % (3 Personen) haben diese Frage nicht beantwortet (siehe Abbildung 10).

Welche Höhe sollte das Gebäude aus Ihrer Sicht haben?

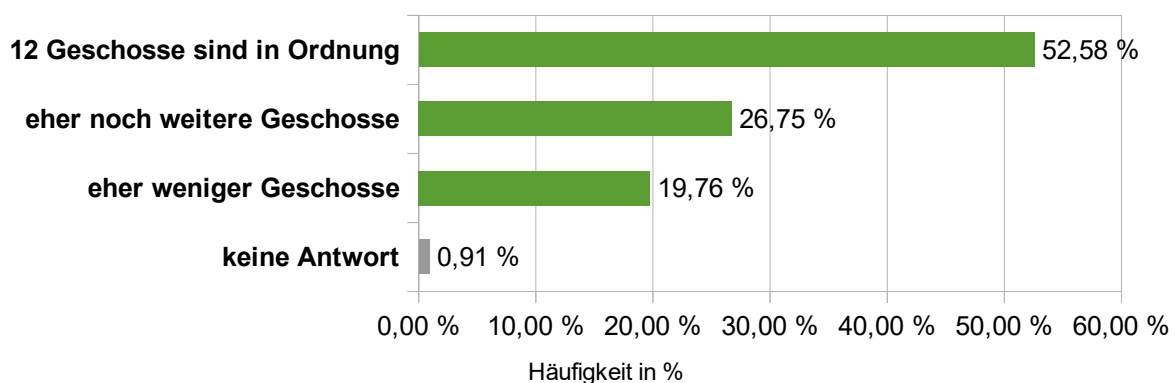
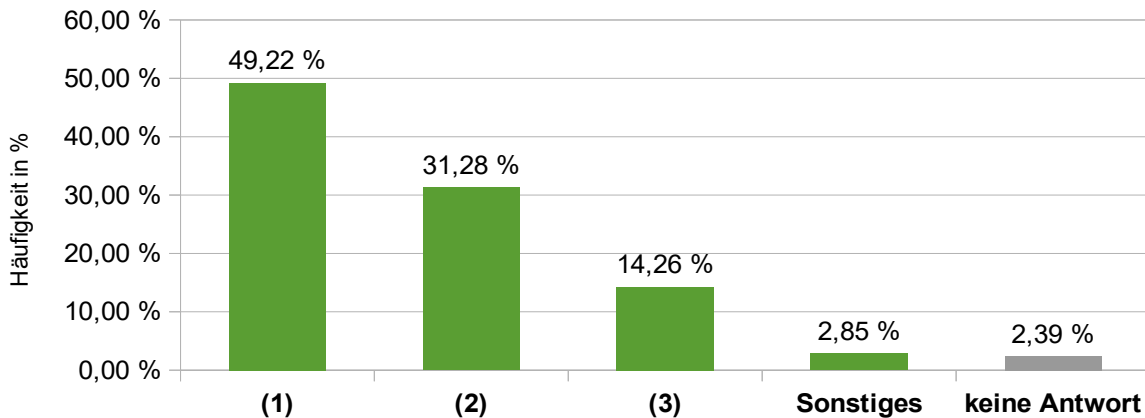


Abbildung 10: Bevorzugte Höhe eines Hochhauses / Hochpunkts (Frage 5.2)

Bevorzugte Nutzung der Fläche zwischen Oranienstraße und Bahnlinie (Frage 6)

Hinsichtlich der bevorzugten Nutzung zwischen der Oranienstraße und der Bahnlinie spricht sich knapp die Hälfte der befragten Personen (49,22 %, 535 Personen) dafür aus, dass die Kleingartennutzung so bestehen bleiben soll wie bisher. Knapp ein Drittel (31,28 %, 340 Personen) möchte, dass die Fläche zur öffentlichen Grünfläche umgestaltet wird. Deutlich weniger Zuspruch bekommt die Antwortoption *die Fläche soll für eine Wohnbebauung zur Verfügung gestellt werden* (14,26 %, 155 Personen). Lediglich 2,85 % (31 Personen) favorisieren eine gänzlich andere Nutzung und haben die Antwortmöglichkeit *Sonstiges* gewählt. Nicht beantwortet wurde die Frage von 2,39 % (26 Personen) der Teilnehmer*innen (siehe Abbildung 11).

**Der Rahmenplan sieht zwischen der Oranienstraße und der Bahnlinie auf einer Fläche der Deutschen Bahn AG von ca. 800 qm Kleingärten vor.
Welche Nutzung bevorzugen Sie auf dieser Fläche?**



- (1) Die Kleingartennutzung soll wie bisher bestehen bleiben.
- (2) Die Fläche soll zur öffentlichen Grünfläche umgestaltet werden.
- (3) Die Fläche soll für eine Wohnbebauung zur Verfügung gestellt werden.

Abbildung 11: Bevorzugte Nutzung der Fläche zwischen Oranienstraße und Bahnlinie (Frage 6)

Notwendigkeit eines Fußwegs parallel zur Bahnstrecke (Frage 7)

Mehr als die Hälfte (54,92 %, 597 Personen) der befragten Häfler*innen erachten einen Fußweg parallel zur Bahnstrecke als *wünschenswert, aber nicht notwendig*. Hinsichtlich der beiden anderen Antwortoptionen sind die Teilnehmer*innen nahezu indifferent. So bewerten 21,25 % (231 Personen) den Fußweg als *nicht notwendig* und 20,98 % (228 Personen) als *zwingend notwendig*. Weitere 2,85 % (31 Personen) haben diese Frage nicht beantwortet (siehe Abbildung 12).

Wie beurteilen Sie die Notwendigkeit eines Fußwegs parallel zur Bahnstrecke als Verbindung von der Olgastraße entlang der Oranienstraße bis zur Werastraße?

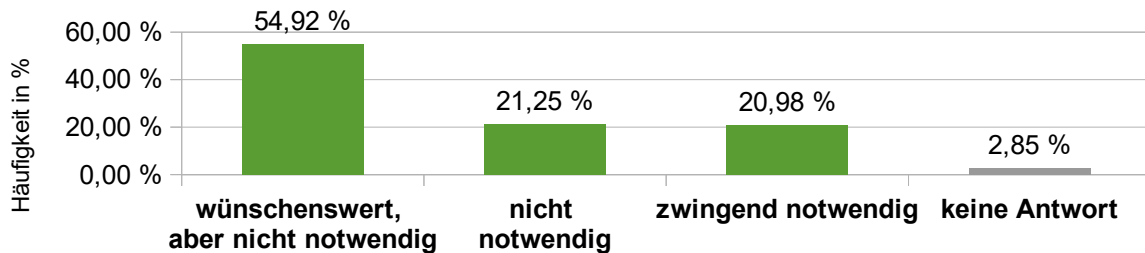


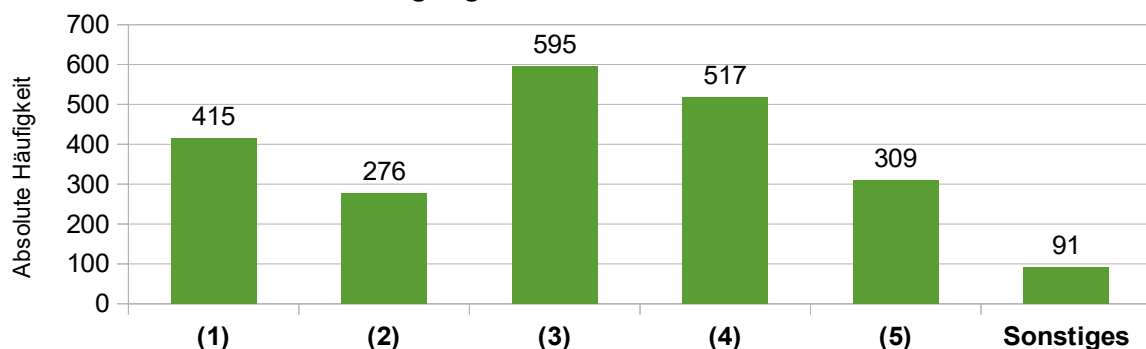
Abbildung 12: Notwendigkeit eines Fußwegs parallel zur Bahnstrecke (Frage 7)

Beurteilung der Verkehrssituation (Frage 8)

Methodischer Hinweis: Die Frage wurde als Mehrfachauswahl konzipiert, infolgedessen konnten teilnehmende Personen mehrere Antwortoptionen wählen. Dadurch übersteigt die Anzahl der Antworten die Anzahl der Teilnehmer*innen und es werden nachfolgend nur die absoluten Antwortzahlen angegeben.

Bei der Beurteilung der Verkehrssituation in der westlichen Friedrichstraße von der Kreuzung Olgastraße bis zur Werastraße fällt auf, dass insbesondere hinsichtlich der Radwegeverbindung ein Verbesserungsbedarf wahrgenommen wird. So wird die Antwortoption *die Radwegeverbindung auf der westlichen Friedrichstraße sollte verbessert werden, vor allem in Richtung Westen* von mehr als der Hälfte der befragten Personen gewählt (595 Personen), gefolgt von *der Rad- und Fußverkehr auf der nördlichen Seite sollte getrennt werden* (517 Personen) und *es sollten für Fußgänger zusätzliche oberirdische Querungsmöglichkeiten geschaffen werden* (415 Personen).

Wie beurteilen Sie die Situation in der westlichen Friedrichstraße von der Kreuzung Olgastraße bis zur Werastraße?



- (1) Es sollten für Fußgänger zusätzliche oberirdische Querungsmöglichkeiten geschaffen werden.
- (2) Der nördliche Gehweg sollte verbreitert werden.
- (3) Die Radwegeverbindung auf der westlichen Friedrichstraße sollte verbessert werden, vor allem in Richtung Westen.
- (4) Der Rad- und Fußverkehr auf der nördlichen Seite sollte getrennt werden.
- (5) Bestehende Kreuzungsverbindungen (Friedrich-/ Olgastraße) sollten verbessert werden.

Abbildung 13: Beurteilung der Verkehrssituation (Frage 8)

Die Antwortoptionen *bestehende Kreuzungsverbindungen (Friedrich-/ Olgastraße)* sollten verbessert werden und *der nördliche Gehweg sollte verbreitert werden* wurden von jeweils weniger Personen genannt (309 bzw. 276 Personen). 91 Personen wählten darüber hinaus die Option *Sonstiges* (siehe Abbildung 13).

Nutzungsmodi der Friedrichstraße (Frage 9)

Methodischer Hinweis: Die Frage wurde als Mehrfachauswahl konzipiert, infolgedessen konnten teilnehmende Personen mehrere Antwortoptionen wählen. Dadurch übersteigt die Anzahl der Antworten die Anzahl der Teilnehmer*innen und es werden nachfolgend nur die absoluten Antwortzahlen angegeben.

Der überwiegende Großteil der befragten Personen (822 Personen) nutzt die Friedrichstraße *als Fußgänger*in / Radfahrer*in*. Demgegenüber steht ein kleinerer Anteil, welcher die Straße *hauptsächlich als Zufahrts-/ Durchfahrtsstraße mit dem PKW* nutzt (474 Personen). Dies bietet einen Erklärungsansatz für die ausgeprägte Wahrnehmung eines Verbesserungsbedarfs im Bereich der Radwegeverbindung (vgl. Frage 8). Weiterhin nutzt ein großer Teil der Teilnehmer*innen die Friedrichstraße *als Kunde*in / Besucher*in* (491 Personen), wohingegen *Anwohner*innen* nur einen vergleichsweise geringeren Teil der Teilnehmer*innen ausmachen (202 Personen). 45 Personen wählten die Option *Sonstiges* (siehe Abbildung 14).

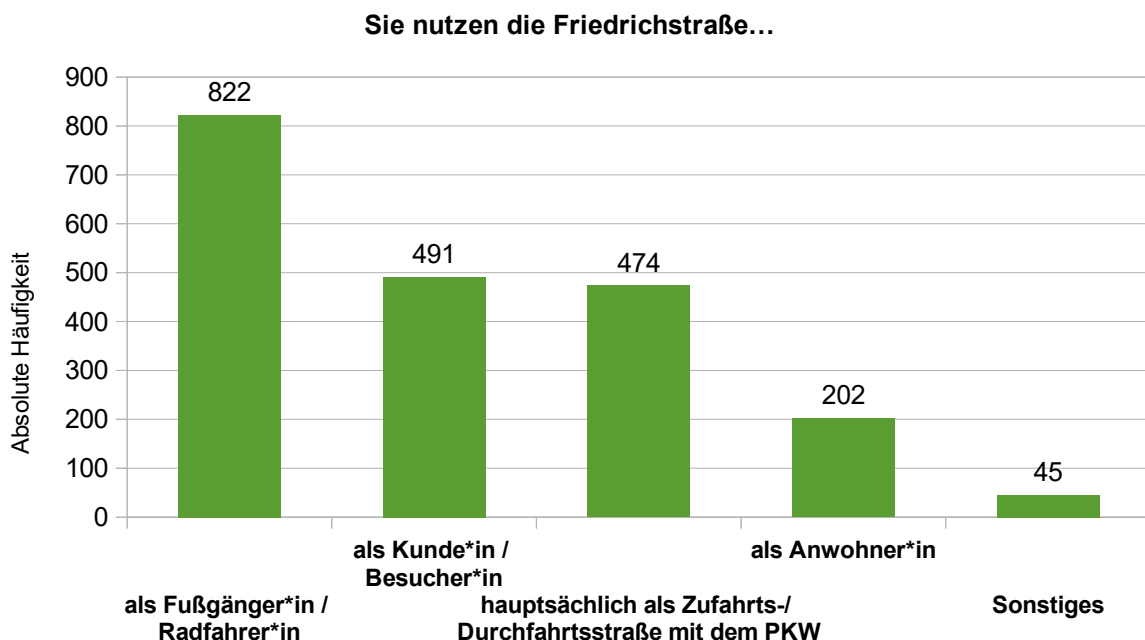
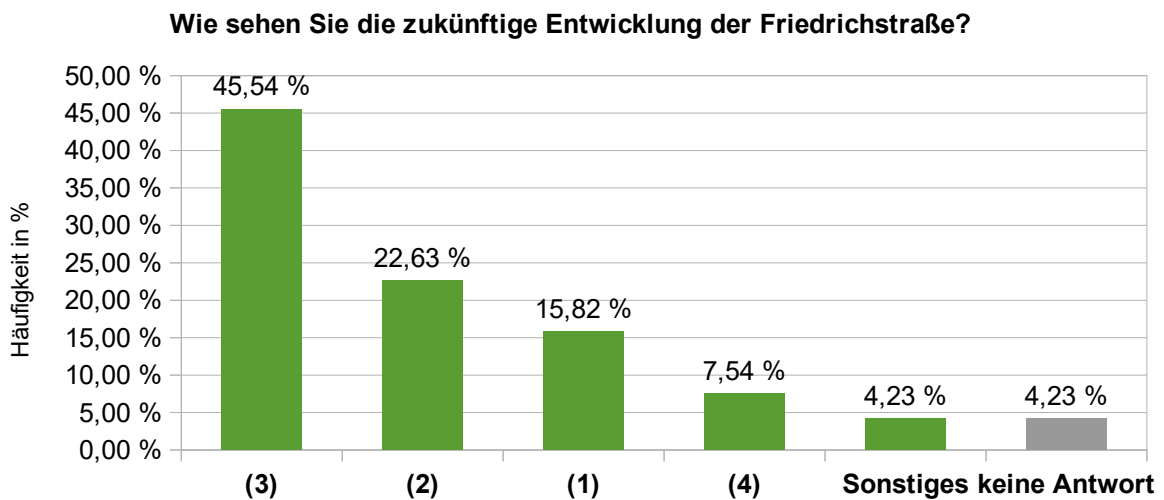


Abbildung 14: Nutzungsmodi der Friedrichstraße (Frage 9)

Bevorzugter zukünftiger Entwicklungsschwerpunkt (Frage 10)

Der zukünftige Entwicklungsschwerpunkt der Friedrichstraße wird von fast jeder zweiten befragten Person (45,54 %, 495 Personen) *als gemischten Standort für Wohnen, Dienstleistungen, Einzelhandel und Gastronomie* gesehen. Mit großen Abstand folgen die Entwicklungsschwerpunkte *als Flaniermeile mit attraktiven Geschäften und Gastronomie (auch Außengastronomie)* (22,63 %, 246 Personen) und *überwiegend als Wohnstandort* (15,82 %, 172 Personen). Letztlich folgen noch mit geringerem Zuspruch die Entwicklungsschwerpunkte *als Durchgangsstraße zum gezielten Einkauf, Zugang zum Stadtbahnhof etc.* (7,54 %, 82 Personen) und *Sonstiges* (4,23 %, 46 Personen). Weitere 4,23 % (46 Personen) haben diese Frage nicht beantwortet (siehe Abbildung 15).



- (1) Überwiegend als Wohnstandort.
- (2) als Flaniermeile mit attraktiven Geschäften und Gastronomie (auch Außengastronomie).
- (3) als gemischter Standort für Wohnen, Dienstleistungen, Einzelhandel und Gastronomie.
- (4) als Durchgangsstraße zum gezielten Einkauf, Zugang zum Stadtbahnhof etc.

Abbildung 15: Bevorzugter zukünftiger Entwicklungsschwerpunkt (Frage 10)

4. Zusammenfassung

Mit 1.087 validen bzw. verwertbaren Teilnahmen (1.028 Teilnahmen online und 59 mittels Papierfragebogen) stieß die Bürgerbefragung zur Fortschreibung des Rahmenplans Friedrichstraße innerhalb des Befragungszeitraums von 20 Tagen auf ein sehr starkes Interesse seitens der Bürger*innen der Stadt Friedrichshafen. Somit konnten durch die Befragung wichtige Erkenntnisse für die weitere städtebauliche Entwicklung, insbesondere im Hinblick auf eine Verdichtung und die Errichtung eines Hochpunktes, im Bereich der Friedrichstraße gewonnen werden.

Die **Entwicklung der Friedrichstraße in den letzten Jahren** wird von den befragten Personen als eher schlecht beurteilt. So schätzt knapp die Hälfte der befragten Personen die Entwicklung als negativ ein, wohingegen diese von rund einem Viertel als unverändert und einem Fünftel als positiv bewertet wird. Dies liefert einen Anhaltspunkt dafür, dass weitere Maßnahmen neben der Umsetzung bisheriger Planungen auf Basis des Rahmenplans von 2012 nötig sind, um einen wahrgenommenen Negativtrend zu stoppen bzw. umzukehren (vgl. Frage 1).

Zu einer möglichen **Nachverdichtung** im Westteil zwischen Olgastraße und Werastraße liegt kein eindeutiges Meinungsbild vor. So gibt knapp über die Hälfte der befragten Personen an, dass die bisher vorgesehenen Höhen der Gebäude festgeschrieben werden und keine weitere Verdichtung möglich sein sollte. Nur etwas geringer ist die Zustimmung zu einer Verdichtung in diesem Bereich (45,8 % erachten diese als sinnvoll; vgl. Frage 2).

Auch zu dem **bevorzugten Nutzungsschwerpunkt** in der westlichen Friedrichstraße gibt es zwei fast gleichermaßen favorisierte Optionen, wobei insbesondere der Bereich Wohnen eine wichtige Rolle spielt: 41,6 % der Teilnehmer*innen sprechen sich dafür aus, dass der Nutzungsschwerpunkt etwa in gleichen Teilen im Wohnen und einer gewerbliche Nutzung liegen soll. Weitere 39,4 % sehen den Nutzungsschwerpunkt ausschließlich im Bereich des Wohnens (vgl. Frage 3).

Bei der Frage nach der **Rolle des eigenen Fahrzeugs** zeigt sich eine recht ausgeprägte Verzichtsbereitschaft der befragten Häfler*innen. So gibt knapp mehr als ein Drittel der Teilnehmer*innen an, dass sie – in einem durch den öffentlichen Nahverkehr und die Nahversorgung gut erschlossenen Innenstadtquartier – auf einen PKW gänzlich verzichten könnten. Nur für etwas mehr als ein Fünftel kommt ein Verzicht gar nicht in Frage (vgl. Frage 4).

Die befragten Personen sprechen sich relativ eindeutig gegen die **Errichtung eines Hochpunkts bzw. Hochhauses** als westlichen Abschluss der Friedrichstraße aus: so stimmen etwas mehr als zwei Drittel gegen die Errichtung (vgl. Frage 5). Für den Großteil derjenigen Personen, die einen

Hochpunkt befürworten (etwas weniger als ein Drittel der Gesamtzahl an Befragten), ist die vorgesehene Höhe von 12 Geschossen in Ordnung oder könnte sogar noch durch weitere Geschosse ergänzt werden. Nur knapp ein Fünftel bevorzugt weniger Geschosse (vgl. Frage 5.2).

Hinsichtlich der **bevorzugten Nutzung zwischen der Oranienstraße und der Bahnlinie** liegt ebenfalls ein eindeutiges Stimmungsbild vor. So spricht sich knapp die Hälfte der befragten Personen dafür aus, dass die Kleingartennutzung so bestehen bleiben soll wie bisher. Immer noch knapp ein Drittel möchte, dass die Fläche zur öffentlichen Grünfläche umgestaltet wird (vgl. Frage 6).

Mehr als die Hälfte der Teilnehmer*innen erachten einen **Fußweg parallel zur Bahnstrecke** als wünschenswert, aber nicht zwingend notwendig. Jeweils etwa ein Fünftel beurteilen einen Fußweg als nicht notwendig bzw. zwingend notwendig (vgl. Frage 7).

Bei der **Beurteilung der Verkehrssituation** in der westlichen Friedrichstraße von der Kreuzung Olgastraße bis zur Werastraße fällt auf, dass insbesondere hinsichtlich der Radwegeverbindung ein Verbesserungsbedarf wahrgenommen wird. So wird die Antwortoption *die Radwegeverbindung auf der westlichen Friedrichstraße sollte verbessert werden, vor allem in Richtung Westen* von mehr als der Hälfte der befragten Personen gewählt. Für eine Trennung des Rad- und Fußverkehrs auf der nördlichen Seite spricht sich ebenfalls noch knapp die Hälfte aus. Die restlichen Antwortoptionen werden dahingegen deutlich seltener genannt (vgl. Frage 8).

Der überwiegende Großteil der befragten Personen (822 Personen) **nutzt die Friedrichstraße als Fußgänger*in / Radfahrer*in**. Demgegenüber steht ein kleinerer Anteil, welcher die Straße auch oder *hauptsächlich als Zufahrts-/ Durchfahrtsstraße mit dem PKW* nutzt (474 Personen). Dies bietet einen Erklärungsansatz für die ausgeprägte Wahrnehmung eines Verbesserungsbedarfs im Bereich der Radwegeverbindung. Weiterhin nutzt ein großer Teil die Friedrichstraße *als Kunde*in / Besucher*in* (491 Personen), wohingegen *Anwohner*innen* nur einen vergleichsweise geringeren Teil der Teilnehmer*innen ausmachen (202 Personen; vgl. Frage 9).

Der **zukünftige Entwicklungsschwerpunkt** der Friedrichstraße wird von fast jeder zweiten befragten Person *als gemischten Standort für Wohnen, Dienstleistungen, Einzelhandel und Gastronomie* gesehen, wohingegen nur knapp mehr als ein Fünftel eine Entwicklung zur *Flaniermeile* bevorzugt. Die restlichen Antwortoptionen – inklusive einer überwiegenden Entwicklung als Wohnstandort – werden nur noch von einem geringeren Anteil gewählt (vgl. Frage 10).

Anhang

Papierfragebogen

1. Seit dem Jahr 2012 stellt der Rahmenplan den Leitfaden für die städtebauliche Entwicklung in der Friedrichstraße dar. Seither wurden verschiedene Planungen entwickelt und umgesetzt.

Wie beurteilen Sie die Entwicklung der Friedrichstraße in den letzten Jahren?

(Bitte machen Sie nur ein Kreuz)

- positiv
- negativ
- unverändert
- kann ich nicht beurteilen

2. Auf Grund der Weiterentwicklung der städtebaulichen Rahmenbedingungen im Westteil des Rahmenplans zwischen Olgastraße und Werastraße und der grundsätzlichen Vorgabe „Innenentwicklung vor Außenentwicklung“ (d.h. Innenverdichtung vor Bauen auf der sogenannten „grünen Wiese“) wird der Rahmenplan in diesem Bereich mit der Zielrichtung einer Nachverdichtung überarbeitet. Statt der bisher vorgesehenen 2-Geschossigkeit der Gebäude entlang der nördlichen Friedrichstraße sollen nun – so wie auf der südlichen Straßenseite - 4 Geschosse möglich sein. Auch im rückwärtigen Bereich sind bis zu 3 Vollgeschosse vorgesehen.



Wie beurteilen Sie diese Verdichtung?

(Bitte machen Sie nur ein Kreuz)

- Eine Verdichtung in diesem Bereich ist sinnvoll
- Die bisherige Höhe sollte festgeschrieben werden und keine weitere Verdichtung möglich sein

3. Wo sehen Sie den zukünftigen Nutzungsschwerpunkt in der westlichen Friedrichstraße?

(Bitte machen Sie nur ein Kreuz)

- Im Bereich des Wohnens
- Im Bereich gewerblicher Nutzungen (Einzelhandel, Dienstleistungen, Hotel und Gastronomie)
- Etwa in gleichen Teilen im Wohnen und in gewerblichen Nutzungen
- Anderer Vorschlag: _____

4. Welche Rolle spielt für Sie in die Zukunft gesehen das eigene Auto in einem durch den öffentlichen Nahverkehr und die Nahversorgung gut erschlossenen Innenstadtquartier? Können Sie sich vorstellen, als Innenstadtbewohner auf das eigene Fahrzeug zu verzichten?

(Bitte machen Sie nur ein Kreuz)

- Ich könnte auf einen PKW verzichten
- Ich könnte zumindest auf einen Zweitwagen verzichten
- Ein Verzicht kommt für mich nicht in Frage

Derzeit kommt ein Verzicht noch nicht in Frage, eventuell zu einem späteren Zeitpunkt und unter folgenden Rahmenbedingungen

- _____

5. Im Rahmen der Fortschreibung wurde der bereits im Rahmenplan von 2012 vorgeschlagene Hochpunkt als westlicher Abschluss der Friedrichstraße nochmals eingehend fachgutachterlich geprüft und weiterhin für städtebaulich sinnvoll erachtet.

Können Sie sich die Errichtung eines Hochhauses an dieser Stelle vorstellen?

(Bitte machen Sie nur ein Kreuz)

Ja (→ weiter mit Fragen 5.1 und 5.2)

Nein (→ weiter mit Frage 6)

5.1. Welche Nutzung könnten Sie sich in einem Hochhaus hier vorstellen?

5.2. Der Rahmenplan von 2012 sieht für das Hochhaus 12 Geschosse vor. Die genaue Gestaltung des Gebäudes lässt der Rahmenplan offen. Welche Höhe sollte das Gebäude aus Ihrer Sicht haben?

(Bitte machen Sie nur ein Kreuz)

eher noch weitere Geschosse

12 Geschosse sind in Ordnung

eher weniger Geschosse

6. Der Rahmenplan sieht zwischen der Oranienstraße und der Bahnlinie auf einer Fläche der Deutschen Bahn AG von ca. 800 qm Kleingärten vor.



Welche Nutzung bevorzugen Sie auf dieser Fläche?

(Bitte machen Sie nur ein Kreuz)

- Die Kleingartennutzung soll wie bisher bestehen bleiben
- Die Fläche soll zur öffentlichen Grünfläche umgestaltet werden
- Die Fläche soll für eine Wohnbebauung zur Verfügung gestellt werden
- Sonstiges, und zwar: _____

7. Wie beurteilen Sie die Notwendigkeit eines Fußwegs parallel zur Bahnstrecke als Verbindung von der Olgastraße entlang der Oranienstraße bis zur Werastraße?



(Bitte machen Sie nur ein Kreuz)

- Nicht notwendig

- Wünschenswert, aber nicht notwendig
- Zwingend notwendig

8. Der Rahmenplan greift auch das Thema Verkehrskonzept auf.



Wie beurteilen Sie die Situation in der westlichen Friedrichstraße von der Kreuzung Olgastraße bis zur Werastraße?

(Mehrfachnennung möglich)

- Es sollten für Fußgänger zusätzliche oberirdische Querungsmöglichkeiten geschaffen werden.
- Der nördliche Gehweg sollte verbreitert werden.
- Die Radwegeverbindung auf der westlichen Friedrichstraße sollte verbessert werden, vor allem in Richtung Westen.
- Der Rad- und Fußverkehr auf der nördlichen Seite sollte getrennt werden.
- Bestehende Kreuzungsverbindungen (Friedrich-/ Olgastraße) sollten verbessert werden.
- Sonstiges, und zwar: _____

9. Sie nutzen die Friedrichstraße...

(Mehrfachnennung möglich)

- als Anwohner
- als Fußgänger / Radfahrer
- als Kunde / Besucher
- hauptsächlich als Zufahrts-/Durchfahrtsstraße mit dem PKW
- Sonstiges, und zwar: _____

10. Wie sehen Sie die zukünftige Entwicklung der Friedrichstraße?

(Bitte machen Sie nur ein Kreuz)

- Überwiegend als Wohnstandort
- als Flaniermeile mit attraktiven Geschäften und Gastronomie (auch Außengastronomie)
- als gemischter Standort für Wohnen, Dienstleistungen, Einzelhandel und Gastronomie
- als Durchgangsstraße zum gezielten Einkauf, Zugang zum Stadtbahnhof etc.
- Sonstiges, und zwar: _____

11. Was ist Ihnen hinsichtlich der Fortschreibung des Rahmenplans besonders wichtig? Haben Sie vielleicht anderswo Ansätze gesehen, die Sie sich auch für die Friedrichstraße vorstellen könnten und was hier noch nicht abgefragt wurde?



12. Sind Sie Bewohner oder Grundstückseigentümer im Bereich der westlichen Friedrichstraße oder der angrenzenden Umgebung?

(Bitte machen Sie nur ein Kreuz)

Ja

Nein

13. Wie alt sind Sie?

(Bitte machen Sie nur ein Kreuz)

unter 18 Jahre

18-24 Jahre

25-34 Jahre

35-44 Jahre

45-54 Jahre

55-64 Jahre

65-74 Jahre

75 Jahre und älter

14. Welchen höchsten Bildungsabschluss haben Sie?

(Bitte machen Sie nur ein Kreuz)

Volks-/Hauptschulabschluss

Mittlere Reife/Realschulabschluss

Abitur/(Fach-)Hochschulreife

(Fach-)Hochschulabschluss

Ich habe keinen Schulabschluss.

15. Bitte teilen Sie uns Ihr Geschlecht mit:

(Bitte machen Sie nur ein Kreuz)

weiblich

männlich

divers

unbestimmt

Vielen Dank für Ihre Teilnahme.